

Der Friedenskönig!

27. November 2022, 1. Advent

Predigttext: Sacharja 9, 9-10

Du, Tochter Zion, freue dich sehr, und du, Tochter Jerusalem, jauchze! Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer, demütig und reitet auf einem Esel, auf einem Füllen der Eselin. Denn ich will die Wagen vernichten in Ephraim und die Rosse in Jerusalem, und der Kriegsbogen soll zerbrochen werden. Denn er wird Frieden gebieten den Völkern, und seine Herrschaft wird sein von einem Meer bis zum andern und vom Strom bis an die Enden der Erde.

Liebe Gemeinde, Sacharja schrieb diese Worte kurz nach der Rückkehr der Juden aus dem Babylonischen Exil. Sacharja war Mitglied einer der priesterlichen Familien, die aus Babylon zurückkehrten, um in Jerusalem ein neues Leben zu beginnen. Seine Leserschaft ist die erste Generation von Juden, die ins Heilige Land zurückgekehrt war. Das mächtige Reich Davids und Salomos war durch das Gericht Gottes auf kaum mehr als Jerusalem und seine Vorstädte reduziert worden, und die Stadt selbst war nur noch ein blasser Schatten der großen Hauptstadt, die sie einst gewesen war.

Der Tempel wurde wieder aufgebaut, aber auch er war ein unscheinbarer Ersatz für das große Gebäude, das Salomo gebaut und die Babylonier zerstört hatten. Das Volk Gottes war eine kleine Gruppe, die den größeren Nationen um sie herum ausgeliefert war; sie hatten Feinde, die mächtiger waren als sie selbst, und Aussichten, die kaum beeindruckend waren.

In dieser Situation predigte Sacharja sowohl Buße als auch Hoffnung. Die Juden mussten zu einem Leben der Treue zum Herrn zurückkehren und konnten dies in der Hoffnung auf einen eventuellen Triumph tun, nicht nur für sich selbst in Jerusalem; nicht nur gegen ihre lokalen und zeitgenössischen Gegner; sondern für das Reich Gottes in der ganzen Welt. Der Tag des Herrn und der verheißene König und Messias würde kommen und die Nationen in einem großen Zeitalter der Erlösung zu sich holen.

Auf diese Weise ist Sacharja natürlich wie die anderen alttestamentlichen Propheten, die sowohl Korrektur als auch Ermutigung seinen Zeitgenossen aussprechen und ihre Augen in die ferne Zukunft richten und sie für den gegenwärtigen Kampf stählen, indem sie ihnen ein Bild des letztendlichen Sieges vermitteln.

In den ersten Versen von Kapitel 9 – die wir nicht gelesen haben – beschrieb Sacharja das Gericht, das der Herr über die Feinde seines Volkes bringen würde. Wie es zusammenfassend in V. 8 steht: „Ich werde mein Haus verteidigen ...“ Das ist der Ausgangspunkt. Gott wird sein Volk verteidigen.

Die nächsten beiden Verse, die wir heute gelesen haben, beschreiben das Kommen von Israels Messias oder König. Vers neun beschreibt wer er sein wird und wie er sein wird, und Vers zehn beschreibt was er erreichen wird. Und sein Kommen wird Anlass zu großer Freude unter den Menschen sein. Da die Namen der Städte in der hebräischen Sprache weiblich sind und weil hier der Herr seine väterliche Zuneigung ausdrückt, spricht er Jerusalem als seine Tochter an: „Tochter Zion“.

Dass er ein gerechter König ist, bedeutet, dass er rechtschaffen handeln wird und dafür sorgen wird, dass Gerechtigkeit geschieht. Die Schuldigen werden nicht länger ungestraft bleiben und die Unschuldigen werden nicht mehr leiden. Er wird siegen; eine Aussage, die darauf hindeutet, dass dieser König mit seinen Feinden kämpfen muss. Er muss kämpfen, aber er wird siegen. Die Tatsache, dass er auf einem Esel reitet, deutet auf seine Demut und den großen Unterschied zwischen diesem König und den anderen Eroberern der Menschheitsgeschichte hin. Wir merken in Vers 10, dass der Herr die Streitwagen und Streitmacht von seinem Volk wegnehmen wird. Warum das? Weil sie ein unangebrachtes Vertrauen in die Kriegsgeräte haben. Der Messias wird nicht die Waffen dieser Welt für seine Eroberung benutzen. Dieser König wird nicht auf einem Ross reiten, sondern auf einem Esel. Im Vergleich: Alexander der Große und Julius Cäsar ritten nie auf Eseln!

Ephraim existiert zu diesem Zeitpunkt natürlich nicht mehr. Es war der Name, der oft dem nördlichen Königreich Israel gegeben wurde, nachdem der Bürgerkrieg die Nation nach dem Tod Salomos geteilt hatte. Dieses nördliche Königreich war Ende des 8. Jahrhunderts v. Chr. von den Assyrern zerstört worden. Aber die Propheten sprechen oft davon, dass Israel und Juda in der Zukunft in einem wiederhergestellten Israel wiedervereint werden. So sprechen die Propheten vom wiederhergestellten Volk Gottes in ferner Zukunft.

Liebe Gemeinde, Sie haben wahrscheinlich schon die Erfahrung gemacht, die ich immer wieder mache, dass Sie etwas im Schrank oder in der Wohnung suchten, es aber nicht finden konnten, weil Sie eine falsche Vorstellung davon hatten, was Sie suchen. Sie dachten, es wäre in einer braunen Tüte, aber es war wirklich in einem länglichen gelben Karton. Sie haben also direkt darauf gestarrt und es vielleicht sogar aus dem Weg geräumt, aber Sie haben es übersehen, weil Ihr mentales Bild davon falsch war.

Die meisten Juden zur Zeit Jesu übersahen ihn als ihren Messias und König, weil sie eine andere Art von Retter erwarteten. Sie dachten, dass der Messias ein mächtiger politischer Befreier sein würde, der Israel zum militärischen Sieg über Rom führen würde. Sie suchten nicht nach einem Erlöser, der auf einem Eselsfohlen ritt. Sie konnten sich keinen leidenden Retter vorstellen, der sich selbst als Opfer für die Sünder darbot. Und so

merkten sie nicht die Ankunft ihres Königs!

Viele Menschen sehen Jesus immer noch nicht aufgrund falscher Erwartungen. Sie suchen nach einem Retter wie Aladdins Genie, der ihnen jeden Wunsch erfüllt. Sie wollen einen Retter, der ihre tiefsten Probleme sofort löst. Oder sie erwarten eine Kirche, in der alle einander immer lieben. Aber Mängel in der Kirche haben sie so enttäuscht, dass sie mit der Kirche bitter abbrechen.

Um Jesus als unseren König mit Freude willkommen zu heißen, müssen wir genau verstehen, wer er ist. Unser Text ist eine der großen messianischen Prophezeiungen des Alten Testaments. Sogar die meisten jüdischen Kommentatoren waren im Laufe der Jahrhunderte der Meinung, dass dies eine Prophezeiung über den Messias ist.

Die Nachricht, dass ein König kommt, ist nicht unbedingt ein Grund für große Freude. Der erste Teil dieses Kapitels sagt das Kommen von Alexander dem Großen voraus, der rücksichtslos Israels Nachbarn eroberte. Die Nachricht von Alexanders Kommen hätte die Herzen der Soldaten, die ihm im Weg standen, mit Schrecken erfüllt. Er schlachtete oft alle Männer in einer Stadt ab und verkaufte die Frauen und Kinder in die Sklaverei. Es ging ihm nicht um das Wohl seiner Untertanen, sondern nur um seine eigene Macht und Herrschaft. Die Ankunft eines Königs war nicht unbedingt eine gute Nachricht.

Es ist auch schwierig, die Nachricht von einem kommenden König zu akzeptieren, weil wir alle in gewisser Weise unser eigenes Leben bestimmen wollen. Staatliche Eingriffe können wir bis zu einem gewissen Grad akzeptieren, solange sie uns nicht zu nahekommen. Aber wenn der Staat anfängt, jeden Aspekt unseres Lebens zu kontrollieren – wie wir Geschäfte machen, wie wir mit anderen umgehen, einschließlich unserer Familien, und sogar wie wir sprechen und denken – sagen wir, er geht zu weit.

Aber das ist genau die Art von König, die Jesus ist! Er ist bei Recht Herr aller Menschen und aller Aspekte des Lebens aller Menschen. In Bezug auf diesen König ermahnt Sacharja: „Freue dich sehr, o Tochter Zion! Schrei im Triumph, o Tochter Jerusalems! Siehe, dein König kommt zu dir.“ Der Rest von Versen 9 und 10 beschreibt diesen König und erklärt, warum sein Kommen Anlass zu großer Freude gibt. Wenn wir verstehen, wer dieser König ist und was sein Kommen für die ganze Erde bedeuten wird, werden wir uns über die Nachricht von seinem Kommen tatsächlich sehr freuen.

Der übersetzte Ausdruck „dein König kommt zu dir“ kann auch mit „dein König kommt für dich“ übersetzt werden, was bedeutet „Er kommt zu deinem Nutzen“ Um die Vorteile zu erhalten, die dieser König bringt, müssen wir aber unsere Not erkennen. Wir müssen wissen warum wir ihn brauchen. Israel stand unter der Herrschaft mächtiger ausländischer Herrscher. Israel waren nicht in der Lage, sich selbst zu befreien. Aber dieser König hatte die Macht, sie zu befreien, und er hatte ihr bestes Interesse am Herzen. Diese Lektion sollten wir in das spirituelle Bereich übertragen: Wir müssen zugeben, dass wir unter der Herrschaft der Sünde stehen, die unser Untergang bedeutet, und dass wir nicht in der Lage sind, uns selbst zu befreien. Wenn wir das anerkennen, dann werden wir den verheißenen König und die Vorteile, die er anbietet, willkommen heißen. Er kommt für dich! Aber wer ist er?

Jesus Christus ist der König der Autorität. Autorität ist zumindest in der Antike mit der Vorstellung von Königen verbunden. Heute haben einige Monarchen, wie die Königin von England, fast keine Autorität. Sie fungieren als offizielle staatliche Würdenträger. Ihre Wünsche mögen bei denen, die die Regierung leiten, ein gewisses Gewicht haben. Aber sie haben nicht viel Autorität.

Aber selbst bei seinem ersten Kommen, als er als demütiger, leidender Diener kam, besaß Jesus Christus eine stille, aber totale Autorität über alle Menschen und Ereignisse. Obwohl die jüdischen Führer Ihn hassten, weil er ihre Autorität bedrohte, konnten sie Ihn nicht anfassen, bis seine Zeit gekommen war (Johannes 7:30; 8:20).

Das einheitliche Bild aller vier Evangelien ist, dass Jesus kein hilfloses Opfer war. Niemand nahm ihm sein Leben. Er legte es aus eigener Initiative ab (Johannes 10:17-18). Wir können nicht mit Sicherheit sagen, ob Jesus das Borgen des Füllens im Voraus organisiert hatte oder ob er einfach im Voraus wusste, was passieren würde. Da er die Einzelheiten seiner Kreuzigung und Auferstehung (Markus 10:33-34) genau im Voraus kannte, glaube ich, dass Jesus einfach wusste, was mit dem Esel passieren würde. Er sagte den Jüngern, wo sie es finden könnten, was sie dem Besitzer sagen sollten und wie der Besitzer reagieren würde.

Es geht darum, dass Jesus eindeutig für die Ereignisse rund um seinen Tod verantwortlich war, einschließlich des triumphalen Einzugs, des Verrats durch Judas und der Todespläne der jüdischen Führer. Nichts davon überraschte ihn. Er ist der König der Autorität, der alle Dinge gemäß seinem Vorsatz kontrolliert, sogar die Ereignisse seines eigenen Todes (Apostelgeschichte 2:23; 4:27-28).

Sacharja sagt, dass Israels König gerecht ist. In erster Linie sorgt er in seinem Königreich für Gerechtigkeit. Er ist nicht korrupt, wie so viele Weltherrscher. Ein Großteil der Armut und des Leids auf der ganzen Welt rührt von korrupten Herrschern her, die keine Rücksicht auf Gerechtigkeit nehmen. Aber Jesus Christus wird in der Verwaltung seines Reiches gerecht sein, weil er in seiner Person gerecht ist. Er ist nicht darauf aus, seine Untertanen zum persönlichen Vorteil auszunutzen. Er hat ihr bestes Interesse am Herzen.

Jesus Christus ist der König der Erlösung. Für die Juden hatte die Erlösung, die der Messias bringen würde, nationalpolitische Untertöne. Seit Jahrhunderten waren die Juden von feindlichen Nationen bedroht, die versuchten, sie zu vernichten oder zu versklaven (Ps. 129). Als Gott ihnen einen Befreier versprach, dachten sie

an einen, der auf Davids Thron regieren und „Erlösung von all unseren Feinden“ bringen würde (siehe Lukas 1:69-71).

Gleichzeitig hatte die Errettung für den Juden aber auch eine persönliche Dimension in Bezug auf die Befreiung des Einzelnen von Gottes Gericht über seine Sünden. So prophezeite der Vater von Johannes dem Täufer, dass er vor dem Advent des Herrn gehen würde, „um seinem Volk die Erkenntnis der Errettung durch die Vergebung ihrer Sünden zu geben“ (Lukas 1,77). Oder, wie der Engel Joseph sagte: „Du sollst seinen Namen Jesus nennen, denn er ist es, der sein Volk von ihren Sünden retten wird“ (Mt 1,21).

Sacharja Kapitel 9, Vers 10 bezieht sich auf das zweite Kommen des Messias, wenn er den politischen Sinn der Errettung erfüllen wird, indem er über alle Nationen regiert. Aber das Neue Testament macht deutlich, dass der Messias bei seinem ersten Kommen kam, um geistige, spirituelle Erlösung zu bringen, indem er sich selbst als Opfer darbrachte, um Gottes Gerechtigkeit gegenüber Sündern zu befriedigen. Wenn Gott unsere Sünde abweisen würde, ohne dass die Strafe auferlegt wird, wäre er nicht gerecht. Gott hat erklärt, dass die Strafe für die Sünde der Tod ist, nicht nur der physische Tod, sondern auch der geistliche Tod, die ewige Trennung vom heiligen Gott (Röm 6,23). Durch Jesu Tod als vollkommenen Stellvertreter bezahlte er die Strafe, die wir verdient hatten. Das macht möglich, dass Gott – der Inbegriff von Gerechtigkeit – uns als rechtfertigt ansieht, wenn wir an Jesus glauben. (Röm 3,26).

Jesus kam das erste Mal, um Erlösung zu bringen, aber er wird das zweite Mal als der Richter der ganzen Erde kommen. Wenn wir ihm als unserem Erlöser vertraut haben, dann können wir uns über den Gedanken an sein Kommen als Richter freuen, denn er hat unsere Sünden getragen. Daher die Aufforderung zur Freude und Jauchzen.

„König der Demut“ klingt wie ein Widerspruch in sich, oder? Vielleicht sollten wir sagen, dass Er der demütige König ist. Im Gegensatz zu einem weltlichen König, kam Jesus nicht hoch zu Ross, sondern auf einem Esel, auf einem Nutztier. Denn er kam um uns zu dienen.

Das hebräische Wort für „demütig“ kann im wirtschaftlichen Sinne auch arm oder bedürftig bedeuten, und das galt auch für Jesus, der keinen irdischen Reichtum oder Besitz hatte (Lukas 9,58). Das Wort beinhaltet auch die Bedeutung eines rechtschaffenen Mannes, der von bösen Menschen heimgesucht wird. So kann man hier auch den Leidensweg von Jesus vorausgesagt sehen, der, obwohl er in jeder Hinsicht Gott gleich war, hielt er nicht selbstsüchtig daran fest, wie Gott zu sein, sondern legte seine Rechte bereitwillig nieder und nahm die Gestalt eines Dieners an, der gehorsam wurde bis zum Tod am Kreuz (Phil. 2:5-8).

Liebe Gemeinde, Jesus Christus ist der Friedenskönig.

Vers 9 sagt das erste Kommen Jesu in Demut voraus, um sich als Stellvertreter für uns Sünder anzubieten. Vers 10 sagt sein zweites Kommen in Macht und Herrlichkeit voraus, um über die ganze Erde zu regieren. Jesus wird alle Kriegswaffen vernichten, sowohl von Israel als auch von allen Feinden Israels. Wenn es heißt, dass er den Nationen Frieden zusprechen wird, bedeutet das mehr als nur Worte. Die Macht seiner Person und Gegenwart wird Frieden auf Erden bewirken. Sacharja zitiert aus Psalm 72:8 über den Messias, der „von Meer zu Meer und vom Strom bis an die Enden der Erde“ regiert, also über die ganze Welt.

Jesus Christus sagte seine eigene Rückkehr zur Erde in Macht und Herrlichkeit voraus (Mt. 24:30; 26:64). Das Buch der Offenbarung (19:11-16) zeigt, wie Jesus wiederkommt, diesmal nicht auf einem Eselsfohlen, sondern auf einem weißen Kriegssross, um seine Feinde als König der Könige und Herr der Herren zu töten. Das sind harte Worte. Zu dieser Zeit wird jeder Mensch Jesus begegnen. Wenn wir uns ihm jetzt hingeben, werden wir ihm freudig als Retter begegnen. Wenn wir ihn jetzt ablehnen, werden wir ihm als Richter begegnen.

Wie sollten wir als Gläubige auf die Tatsache reagieren, dass Jesus Christus König ist und kommen wird, um zu regieren? Wir sollten uns freuen und in Triumph schreien! Denn wir als Christen stehen in einem neuen Bund mit Jesus Christus. Er ist unser Verbündeter. Wenn er siegt, siegen wir mit ihm.

Liebe Gemeinde, wir leben in schweren Zeiten. Seuche und Krieg beherrschen die Schlagzeilen. Wie können wir uns freuen, wenn es so viele überwältigende Probleme in der Welt gibt? Wie kann ich mich freuen, wenn es so viele Probleme in meinem Privatleben gibt? Jesu wird wieder kommen, und es wird vielleicht schön sein, aber das scheint in weiter Ferne zu liegen. Wie kann ich mich jetzt freuen?“

Die Antwort ist für uns dieselbe wie damals für Israel: Wir freuen uns im Glauben an unseren kommenden König. Es dauerte noch vier lange Jahrhunderte von Sacharjas Prophezeiung, bevor der Messias auf einem Esel in Jerusalem einritt, und selbst dann verkannten ihn der größte Teil Israels! Seitdem sind zwanzig lange Jahrhunderte vergangen. Zweifler werden sagen: „Wo ist die Verheißung seines Kommens?“ (2. Petrus 3:4). Die Sache ist, wir glauben entweder dem Wort Gottes oder wir tun es nicht! Als er zum ersten Mal kam, erfüllte Jesus nicht nur diese, sondern Hunderte von alttestamentlichen Prophezeiungen. Wir können zuversichtlich sein, dass sich auch die Prophezeiungen über sein zweites Kommen erfüllen werden. Aber in der Zwischenzeit müssen wir aus Glauben leben. Der Glaube an die Hoffnung auf sein Kommen wird uns selbst inmitten schwieriger Prüfungen mit großer Freude erfüllen. Jesus kommt! Lasst uns jauchzen!

Gerald MacDonald